

Nachruf Prof. Dr. Bruno Fautz

Am 13. Januar 2014 verstarb Prof. Dr. Bruno Fautz in seinem 81. Lebensjahr in Taupo auf der Nordinsel von Neuseeland. Sein Tod kam für diejenigen, die Prof. Fautz aus seiner aktiven Zeit als Hochschullehrer am Geographischen Institut noch kannten, überraschend, obwohl er seit längerer Zeit durch gesundheitliche Probleme beeinträchtigt war.

Bruno Fautz wurde am 9. April 1933 in Schiltach (Schwarzwald) geboren. Zur Schule ging er in Überlingen am Bodensee. Von 1951 bis 1957 studierte Bruno Fautz in Freiburg und Karlsruhe die Fächer Geographie, Kunstsziehung, Geologie und Chemie. Sein Studium schloss er 1957 mit dem Ersten Staatsexamen ab. Von März 1958 bis Juni 1959 arbeitete Bruno Fautz als Stipendiat des DAAD in West-Pakistan. Dort sammelte er Material für seine Dissertation über „Sozialstruktur und Bodennutzung in Swat (Nordwesthimalaya)“. Seine Promotion schloss Bruno Fautz 1963 an der TH Karlsruhe mit „summa cum laude“ ab. Im gleichen Jahr noch wurde er an die Universität des Saarlandes versetzt, wo er als wissenschaftlicher Assistent von Prof. Schmithüsen tätig war. Von August 1964 bis August 1965 arbeitete Bruno Fautz in Neuseeland. Dort untersuchte er am Beispiel von vier ausgewählten Farmgebieten die Entwicklung neuseeländischer Kulturlandschaften. Seine aus diesen Forschungen resultierende Habilitationsschrift wurde 1970 veröffentlicht.

Vier Jahre später folgte der Ruf an die Universität zu Köln. Hier war er als ordentlicher Professor bis zu seinem Ausscheiden aus dem Hochschuldienst im März 1991 tätig. In seiner „Kölner Zeit“ unternahm Bruno Fautz zahlreiche Forschungs- und Studienreisen, die ihn u.a. in die USA, nach Großbritannien, China, Japan, Australien und Neuseeland führten.

Prof. Fautz war ein Universalgelehrter alter Schule. In einer Zeit, in der seriöse Informationen über fremde Länder und Kulturen noch schwer und mühselig zu beschaffen waren, interpretierte er seine Aufgabe als Hochschullehrer auch als Entdecken, Sammeln, Ordnen und Bewerten von selbst beschafften Informationen.

Insbesondere war Bruno Fautz ein exzellenter Kulturgeograph, dessen Interessen und Wissensdurst sich allerdings



nicht auf das Fach Geographie beschränkten. Er interessierte sich neben den Kulturlandschaften auch für die Menschen in den von ihm bereisten Räumen und erlernte deren Sprachen. Unter anderem eignete er sich Kenntnisse der chinesischen und japanischen Sprache an. Es war vor allem seine Sprachkompetenz, die ihm stets den Zugang zu einem tieferen Verständnis der von ihm besuchten Länder und Völker verschaffte. Seine Empathie für Menschen und seine gewinnende Art erschlossen ihm oft Informationen, die andere nie hätten gewinnen können. Damit wurden seine geographischen Forschungen ausgesprochen detailliert und spannend. Zudem legte Bruno Fautz großen Wert darauf, sein Wissen, zumeist in umfassenden Werken, auch der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Seine Monographie über die „Agrarlandschaften von Queensland“ aus dem Jahre 1984 ist das wohl eindrucksvollste Beispiel für sein Verständnis von Geographie.

Diejenigen, die noch das Glück hatten, Bruno Fautz persönlich kennen gelernt und als Lehrer erlebt zu haben, werden sich an seine brillanten Vorlesungen erinnern. Seine Fähigkeit, mit Sprache, Gesten und unter Verwendung von eindrucksvollen und überwiegend eigenen Fotos Landschaften zu beschreiben und ihr Werden zu erklären, hatte sich schnell auch außerhalb der Geographie herum gesprochen. Besonders seine Tafelzeichnungen waren für ihre Genauigkeit und Lebendigkeit bekannt. Denn Bruno Fautz sah die Landschaften nicht nur mit den Augen des Geographen, sondern auch mit den Augen des Malers. Daher

waren seine Vorlesungen, die neben ihrer fachlichen Qualität auch einen hohen ästhetischen und sprachlichen Wert hatten, stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Lehrangebot des Geographischen Instituts nahmen sie ohne Zweifel in jedem Semester eine Ausnahmeposition ein. Zudem konnte er Studierende und Mitarbeiter mit seinem Wissen und seiner ganz besonderen Art, dieses zu vermitteln, begeistern.

Ehemalige Kollegen, Mitarbeiter und Studierende, die ihn kennen und schätzen gelernt haben, werden Bruno Fautz als einen außergewöhnlichen Menschen und Hochschullehrer in guter Erinnerung behalten.

Klaus Zehner für das Geographische Institut der Universität zu Köln